

Charandter Tagesblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Geschäftl. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Auf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftshaus Wilsdruff, Dresden Str. 62 u. Cucksdorf, Weg 255 c. Auf 445

Der Anzeigenpreis beträgt für die... (small text regarding advertising rates)

Der Bezugspreis des „Tharandt“... (small text regarding subscription rates)

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 242

Donnerstag, den 15. Oktober

1936

Wilsdruff

W. Wilsdruff. Die Landmannschaft der Wilsdruffer in Dresden hielt im September ihre Zusammenkunft als Wanderabend in Radeberg beim Landmann Billa ab. Die Radeberger als unserer Gäste, die ihren Lebensabend in der schönen Natur verleben, waren zu Gast und beteiligten sich regem Austausch der Erlebnisse im Heimatstädtchen. Die nächsten Heimatabende finden nun wieder regelmäßig jeden ersten Sonntag nach dem 15. des Monats statt, der nächste also Sonnabend, den 17. Oktober.

W. Wilsdruff. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Dienstag im „Weihen Adler“ ihr 72. Stiftungsfest ab. Der Festauschuss hatte den Saal festlich geschmückt, Blumen des Herbstes schmückten die Tafeln. Die gute Küche sorgte für das leibliche Wohl, und gar bald war man unter sich zur großen Familie, die Hauptbrandmeister Degener mit herzlichen Grußworten willkommen hieß. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ sei immer der Leitgedanke der Freiwilligen Feuerwehren gewesen und diesem Grundsatz werde sie auch unter der Führung Adolf Hillers treu bleiben an jedem Ort und zu jeder Zeit. Dann folgte ein Festspiel, das nicht wenig zur Hebung der heiteren Stimmung beitrug. Seit vielen Jahren zum ersten Male wieder verläßt ein junger Kamerad die Wehr, um seiner Militärdienstzeit zu genügen. Mit allen guten Wünschen wurde er für diese Zeit beurlaubt. Nachdem die Kompanie im Saal aufgestellt genommen hatte, verabschiedete Bürgermeister Dr. Kronfeld in Folge Erreichung der Altersgrenze Steigergruppenführer Oskar Richter, Steigergruppenführer Ernst Richter und die Kameraden Paul Pöhlert, Paul Hille und Alfred Barth mit Worten herzlichsten Dankes für die jahrelang geleisteten Dienste zum Wohl der Allgemeinheit. Jedem überreichte er ein Dankschreiben der Stadtverwaltung. Der Wehrführer Degener dankte gleichfalls den Scheidenden und ermahnte die jungen Kameraden, jederzeit treu dem Wahlpruch „Einer für alle, alle aber auch für einen“ wahre Kameradschaft zu pflegen. Dem Kameraden Ruppert überreichte der Wehrführer die Dienstlilien für zurückgelegte zehnjährige Dienstzeit. Kamerad Herbert Kühne überreichte den scheidenden Alterskameraden unter herzlich gemelten Worten je einen Rosenstrauch. Während gedachte man weiter der Kameraden August Schubert und Ernst Richter, die in diesen Tagen ihr 90. bzw. 70. Lebensjahr vollendet haben. Der zweite Teil des Abends war dem Tanz gewidmet, zwischen hindurch kam der Humor zu seinem Rechte.

W. Wilsdruff. Seefischbezug durch das BSB. Durch die Ausgabe der Karten für die Seefischbezug ist in den beteiligten Kreisen die Meinung aufgetreten, daß Seefisch auf die Karten bereits jetzt bezogen werden könnte. Das trifft nicht zu. Der Fisch kann nur an den Tagen und in den Mengen bezogen werden, die noch bekanntgegeben werden. Der erste Bezug erfolgt voraussichtlich erst im November.

W. Weihen. Der Kreisbauernführer vor Unterbauernführern der G. J. Im Rahmen einer Unterbauernführerziehung des Jahres 208, die mit einer Morgenfeier begann, sprach Kreisbauernführer Pa. Zimmermann in der Aula der Pfortenschule. In seinen trefflichen Ausführungen griff er Jahraufende zurück und schilderte das Bauerntum damaliger Zeit, das ohne wenige Unterbrechungen fast immer als Lohnflaverei behandelt wurde. Nach der Zeit des 30jährigen Krieges, als Freiherren vom Stein grundlegende Änderungen schuf, veranfaßten aber fremde Elemente durch ihr Kapital den Bauern zu Ueberheblichkeiten. Als

Deutschland nach dem Kriege von 1870/71 einig in seinen Stämmen war, wäre es ein Leichtes gewesen, den deutschen Osten zu beschreiben. Die wenigen Großgrundbesitzer hätten an der Diktatorse ihre Leute nur als Menschen zweiter Klasse behandelt. Alles das habe den Niedergang des Bauerntums heraufbeschworen. Dann zog er Parallelen zwischen den früheren Staatsformen und der heutigen. Eingehend behandelte er weiter das im September 1933 verkündete Reichsnährstandsgesetz und das später rechtskräftig gewordene Erbschaftsgesetz. Die deutsche Jugend, wie überhaupt der deutsche Mensch, müßten sich für alle Zukunft dazu bekennen, daß Pflug und Schwert unbedingt zusammengehörten. Aufmerksam verfolgte man die Ausführungen, die über Zweck und Ziel der Erzeugungsbeschäftigung gaben. Es sei Pflicht für jeden, der leben wolle, daß er einige Zeit beim Bauern arbeite.

W. Weihen. Kinderreichtum als Schicksalsfrage. In der Verwaltungskademie sprach Bauamtsleiter Dr. Knorr vom Nationalpolitischen Amt der Gauleitung Sachsen über „Kinderreichtum als Schicksalsfrage“. Er führte dabei u. a. aus: Die Frage des Kinderreichtums ist heute das entscheidende und wichtigste der gesamten Volkspolitik. Alle, die den Mut haben, den Lebenskampf anzunehmen und sich durchzusetzen, stellen die Aufgabe des Volkes dar und sind ermahnt; im Gegensatz zu den sozialen Feindbildern. Wenn nur gesunde Kinder geboren werden, entscheidet sich die Weltgeschichte zu unseren Gunsten. Zur Bestandhaltung des deutschen Volkes muß jede Familie vier Kinder haben. Erbschaften Kinderreiche werden künftig bei der Arbeitsverteilung und beim Erbschaftssteuerrecht. Der politische Deutsche des 20. Jahrhunderts hat die Pflicht, sein Blut weiterzugeben für sein Volk und damit den Kindern ein eigenes Erbgut zu übertragen. Das entscheidende in der Volkspolitik sind niemals allein wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen, sondern ist die seelische Haltung des Volkes.

W. Weihen. Herbstverammlung der Stellmacher, Wagen- und Karosseriebauerinnung. Mit ernstlichen und ermahnenden Worten konnten neun Lehrlinge durch Handschlag vor geöff-

neten Innungsabende verpflichtet werden. Anschließend wurde ein Vorkurs zum Gesellen gesprochen, nachdem er die Gesellenprüfung mit „gut“ bestanden hatte. Auch für ihn fand Obermeister Lehmann ermahnende Worte. Studententat Seifert sprach in kurzen Ausführungen über die Fachschule. — Acht neue Jungmeister konnte Obermeister Lehmann zu ihrer Meisterprüfung beurlauben. Ausführl. behandelte er dann den Meisterberufungslehrgang. Kreisbauernführer Pöhlert erwähnte, daß es in Zukunft kein Gelobtschaftsmittel mehr geben dürfe, das nicht im Besitze des Arbeitsbuchs sei. Bezirksinnungsmeister Pa. Dreher betonte in längeren Ausführungen, daß der Schulung ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden werden müsse. Bemerkenswerte Darstellungen des Kreisbauernführers Pa. Finzer über die Berufsausbildung in der D.M. schloßen sich an.

W. Weihen. Fröhliche Stunden bei „Kraft durch Freude“. Was den Weihenern im „Luisenpark“ vorgelebt wurde, hat alle bisherigen Veranstaltungen ohne Zweifel übertrroffen. Bereits die Nachmittagsvorstellung verzeichnete einen sehr guten Besuch. In der Abendvorstellung konnte man eine Steigerung der Besucherzahl feststellen. So war u. a. die Gefolgschaft von der Firma Otto u. Salfer, die den Künstlern und Künstlerinnen Geschenke aus feiner Porzellan überreichen ließ, vollständig erschienen. Was die Leistungen der Künstler betrifft, so war zu beobachten, daß jede Nummer reichlich begeisterte und nur ausgereichete Kräfte in das Licht der Lampe traten.

Tharandt

Tharandt. Die Sammlung am ersten Eintopffesttag erbrachte den erfreulichen Betrag von 223,15 RM.

Tharandt. Die Sachbearbeiterin der Abteilung „Mutter und Kind“ hält morgen Freitag, 16 bis 18 Uhr, Sprechstunden in Zimmer Nr. 16 des Rathhauses ab.

ifr. Braunsdorf. Soldatenleben, ja... Auch in unserem Orte wurde der 14. Oktober für vier junge Deutsche zum Ehrenfest. Freudig

Wahre Volksgemeinschaft

Von Studentrat Max Starke.

Des Landmanns edle Tätigkeit
Umspinnet ein Segen jederzeit,
Er sorgt — und schafft fürs Volk dazu
Und gönnt sich Tag und Nacht kaum Ruh.

Stets heiliges Pflichtbewußtsein
Krönt selbst das kleinste Bauernlein.
Er werkt — nach der Vorfahren Jant
Auf seinem Acker mit Vernunft.

Muskeln und Sehnen angepannt
Ob noch der Sonnenball entbrannt,
Bestellt er schon mit Fleiß als Held
Bis spät zur Dämmerstund sein Feld.

So Trägheit spottet seine Tat,
Taugt sie als Dünger nicht zur Saat.
Nur freudig schlummern aus Faulheit,
Wodurch ja nie ein Werk gedeiht.

Des Bauern Hand führt stets den Pflug
Und streut die Saat mit Recht und Zug;
Das Rosal des Aders steigt,
Dah ihn sein Schaffen ehrend beugt.

Stets Vorbild und Gleichnis schenkt er ein
Mit Gemeinschaftsgedank im Herzensheim.
Sein Faltentuch im Anzug faßt,
Wie er im Dienst fürs Volk sich plagt.

Sein Leben läuft mit der Natur
Zwischen Eien und Ernten nur.
Freudig lächelt — mit Glück erntet,
Die Söhne von Vätern lernt.

Arbeit vertreibt alle Schatten —
Gottes Segen hilft vorantzen.
Was anvertraut dem Schöpfer der Erde —
Der Spenderin der Lebenswerte —
Schenkt die Ordnung seines Fleisches,
Gott der Herr allein nur weicht es!

verließen sie den Arbeitsplatz, um den Arbeitsanfang mit dem Ehrenfest des Soldaten zu vertauschen. Es sind Erwin Sonnabend, Helmut Pöhlert, Erhardt Pöhlert und Paul Wiegand.

fr. Döbendorf. Die Abschließung der Freiwilligen Feuerwehr fand am Sonntag statt. Um 1 Uhr führte die Wehr unter den Weisen der Kapelle einen Propagandamarsch durch den Ort durch. Anfolge schlechten Wetters mußte ein großer Teil der Uebung ausbleiben. Einen Anziehungspunkt bildete die Vorstellung von Brandbomben, sowie einer Sprengbombe. Verbunden waren die Vorkühnungen mit Erklärungen und Belehrungen seitens des Oberbrandmeisters Weiler. Auch am Ende dieses Dienstjahres kann unsere junge, aber fleißige Wehr auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken.

fr. Döbendorf. Am ersten Eintopffesttag wurden im Bereich der Ortsgruppe Döbendorf insgesamt 109,35 RM. gespendet. Davon entfielen auf Döbendorf 65,15 RM., auf Obercunnersdorf 29,00 RM. und auf die Gaststätten 15,20 RM.

fr. Döbendorf. Aufgehoben wurden Schieds Billy Kurt Kaiser, Döbendorf, mit der Hausangehörigen Elisabeth Marianne Vedelt, Döbendorf; Hadergebille Ariur Ernst Kühler, Rähnitz-Döbendorf, mit der Hausangehörigen Elisabeth Gertraud Hennig Dorlas.

fr. Oberböbrisch. Konzert. Kommanden Sonnabend hält der Sanitätsabteilung des Roten Kreuzes im Gasthof zum Erbsgericht ein Wohltätigkeitskonzert ab, dessen Reinertrag dem Roten Kreuz zugute kommt. Als Konzertkapelle hat man das Musikkorps der Schutzpolizei vom Volkspolizeiamt Dresden gewonnen, das schon im Orte bekannt ist und am Sonnabendnachmittag bereits an verschiedenen Stellen im Orte eine Probe seines Könnens geben wird. In Anbetracht der guten Sache ist ein guter Besuch erwünscht.

(Weiteres Lokales auf der vierten Seite.)

Die Stätten der Lehrerbildung

Die Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37 an den Hochschulen für Lehrerbildung steht unmittelbar bevor. Im Rahmen der Neuordnung des Lehrerbildungswesens nehmen diese Hochschulen eine bedeutende Stellung ein, so daß eine kurze Betrachtung angebracht erscheint.

In der rechten Erkenntnis des entscheidenden Einflusses, die der Lehrer auf die Bildung und Erziehung der Jugend ausübt, hat im Zusammenhang mit der Neuordnung des gesamten Bildungswesens auch die Lehrerbildung eine grundlegende Aenderung erfahren. Seit Ostern 1933 haben die Hochschulen für Lehrerbildung die Aufgaben, die vordem den „Pädagogischen Akademien“ zufielen, übernommen. Die neue Bezeichnung wurde zuerst in Preußen eingeführt und dann von den anderen Ländern übernommen. Ziel dieser Hochschulen ist die Ausgestaltung des Lehr- und Erziehungsbetriebes in nationalsozialistischem Geiste, sowie Ergänzung der pädagogischen Ausbildung durch Sport, Lagerdienst und politische Schulung. Eine besondere Behandlung erfahren die Fragen der Landschule und der Volkshilfswesenarbeit auf dem Lande unter Berücksichtigung der Landbewegung und der Ostpolitik. Letzteres war ein Grund mit, daß solche Hochschulen für Lehrerbildung häufig in Landorte verlegt worden sind. In außerpreussischen Ländern sind sie nach preussischem

Vorbild im Aufbau und im Oktober werden neue HfL eröffnet in Oldenburg, Trier und Saarbrücken. Für Lehrerinnen bestanden bisher nur in Hannover und Weihen (Oberschlesien), ab Oktober gestellt sich zu ihnen eine solche in Schneidemühl.

Für den Volksschuldienst genügt eine zweijährige Ausbildungszeit. Das Studium ist gebührenfrei. Die Aufnahme erfolgt nach abgelegter Reifeprüfung. Infolge Lehrermangels sind die Anstellungsverhältnisse sehr gute. Auch zum Studium für das höhere Lehramt in Preußen sind die beiden ersten Semester künftig an Hochschulen für Lehrerbildung zu verdrängen. In diesem Herbst erfolgt erstmalig die Zulassung von vierhundert männlichen Bewerbern; weibliche Bewerber können das Studium erst im Herbst 1937 aufnehmen.

Bei allen Hochschulen für Lehrerbildung ist die vorherige Ableistung des Arbeitsdienstes erforderlich, denn die künftigen Erzieher sollen volksnahe sein. Eine Ueberprüfung ergibt, daß von 1754 Studenten der Hochschulen für Lehrerbildung im letzten Jahre nur 365 aus Großstädten, 500 aus Landgemeinden und der Rest aus Mittel- und Kleinstädten kamen. Durch den Uebergang des Schulwesens auf das Reich wird allmählich ein einheitlicher Aufbau erreicht werden.